

# HELDINNEN

von Jutta Heinz

## Was ist ein Held? Lexikalische Definitionen



**Was ist ein Held?** Das Wort klingt ein wenig altertümlich, ein wenig sentimental vielleicht auch: HELDEN, das waren einmal große Männer, sie waren tapfer und stark und bewährten sich in Kampf und Krieg; wie die homerischen Helden, der tapfere Achill und der listenreiche Odysseus, oder die christlichen Ritter, wie sie sich um Artus in seiner Tafelrunde versammelten; oder Nationalhelden wie Jeanne d'Arc oder Wilhelm Tell oder Mahatma Gandhi, bis heute verehrt. Sie zogen auf Abenteuer aus und retteten in Not geratene Damen und opferten, wenn es sein musste, alles dafür auf; auch ihr Leben. In moderner Form fliegen sie als Superhelden durch die Lüfte, haben übermenschliche Kräfte und Fähigkeiten – und retten immer noch gerne in Not geratene Frauen oder opfern sich für eine Gemeinschaft auf. Aber bei genauerem Nachdenken fallen den meisten von uns auch andere Helden ein. Alltagshelden nennen wir sie: Feuerwehrleute gehören dazu, und die Pflegekräfte wurden für ein Jahr lang zu Alltagsheldinnen in Corona-Zeiten. Aber auch Personen, die in bestimmten Situationen Zivilcourage zeigen oder die sich für ein hehres Ziel weit überdurchschnittlich und mit großem Einsatz ihrer ganzen Person engagieren; Aktivisten wie Greta Thunberg beispielsweise. Und was ist mit den Helden des Geistes, den großen Denkern und Erfindern der Menschheit; was ist mit Sokrates und Kopernikus, die ihr Leben opferten für ihre Einsichten und Erkenntnisse? Helden, es gibt sie offenbar in verschiedenen Schuhgrößen und mit unterschiedlichen Funktionen; die einen retten die Welt, die anderen Prinzessinnen, und die dritten ins Wasser gefallene Kinder. Was verbindet all diese Formen von Heldentum? Und, zweite Frage: Sind Helden eigentlich meistens oder gar immer – Männer?

**Was ist ein Held?** Fragen wir die Wörterbücher, und, da es sich um ein altertümliches Wort handelt, zunächst ein altertümliches: Johann Friedrich Adelungs Grammatisch-Kritisches Wörterbuch, eine Art Duden des 18. Jahrhunderts. Dort lesen wir – und interessanterweise führt Adelung gleich zu Beginn auch die „Heldin“ als Unterstichwort mit auf:

*eigentlich eine mit vorzüglicher Leibesstärke begabte Person. In dieser Bedeutung war es ehemals sehr gebräuchlich, da nicht nur die Tapferkeit noch größten Theils in der Leibesstärke bestand, sondern da auch diese noch für die erste und glänzendste Fähigkeit gehalten wurde.*

Das erklärt die dominante Männlichkeit des Heldentums in seinen heroischen Phasen; Männer sind eben das starke Geschlecht, und für Völker und Gesellschaften, die in ständiger kriegerischer Bedrohung leben (also: so gut wie die gesamte Menschheit bis weit ins 20. Jahrhundert hinein), ist das ganz handfest nötig, starke Männer zu haben. Aber sogar das 18. Jahrhundert, das sich zu diesem Zeitpunkt schon als das aufgeklärte sieht und damit als Speerspitze des menschheitlichen Fortschritts, weiß, dass körperliche Stärke nicht alles ist; Adelung schreibt weiter:

*In den späteren Zeiten nannte man Personen, welche mit einer vorzüglichen Herzhaftigkeit begabet waren, Helden, besonders, wenn sie einen pflichtmäßigen und für viele vorteilhaften Gebrauch davon machten; in welcher Bedeutung es noch jetzt in der edlen und höhern Schreibart üblich ist.*

Damit sind wir schon einen ganzen Schritt hin zum Feuerwehrmann und zur Aktivistin: Der Begriff wird moralisch aufgeladen und auf eine Gemeinschaft bezogen; und gleichzeitig spiegelt sich sein elitärer Inhalt auch in seinem sprachlichen Gebrauch – von Helden spricht man nur in, mindestens, gehobenem Ton, wenn nicht sogar im *genus grande*, dem sublimen, erhabenen Stil.

Gilt das auch für uns heute, und was sagt *Wikipedia*? Zunächst weiß auch unser aller Alltags-Enzyklopädie, dass Helden auch Heldinnen sein können, zumindest sprachlich; und definiert wird der Held als *eine Person, die eine Heldentat, also eine besondere, außeralltägliche Leistung vollbracht hat*. Das klingt erst ein wenig im Kreis herum definiert: Ein Held ist, wer Heldenhaftes tut; aber die Betonung liegt auf dem *tun*; wer nur von Heldentaten redet, ist ein Maulheld, wahre Helden aber zeigen sich im Handeln. Das Handeln selbst wird nun praktisch weitmöglichst definiert: Die Heldentat muss allein *besonders*, und das meint: *außeralltäglich* sein. Gibt es dann keine Alltagshelden?

Wenn wir weiterlesen, bekommen wir einige Präzisierungen. Zum einen kann es sich um *reale oder fiktive Personen* handeln, also beispielsweise reale Nationalhelden oder legendäre fiktive Superhelden; ein wichtiger Hinweis, auf den wir spätestens im zweiten Teil zurückkommen werden. Zum anderen kann die Besonderheit entweder *körperlicher Art* (*Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer usw.*) oder *geistiger Natur* sein; darunter zählt *Wikipedia* *Mut, Aufopferungsbereitschaft, Kampf für Ideale, Tugendhaftigkeit oder Einsatzbereitschaft für Mitmenschen* auf. Das ist insofern interessant, als die moralische Aufladung des Begriffs hier vollkommen scheint: alle genannten Begriffe sind sozusagen Synonyma für „moralische Vorbildlichkeit“. Hingegen tauchen geistige Vorzüge oder besondere moral-neutrale Leistungen im Bereich des Geistes nicht auf.

Das ist im *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache* etwas anders. Der Held ist hier, kurz und bündig: „*Jemand, der Hervorragendes leistet*“, und das ist als Arbeitsdefinition wirklich wohl nicht zu überbieten, aber, wie alle Definitionen auf hoher Abstraktionsebene, auch ein wenig redundant und trivial. Deshalb gibt es aber lexikalische Untergliederungen: Spezifiziert wird also zwischen *jemanden, der Hervorragendes leistet aufgrund seines Mutes, besonders im Kampf* (dem klassischen männlichen HELDEN sozusagen) und *jemanden, der auf seinem Gebiet Hervorragendes leistet* – womit wir auch Helden des Geistes, der Wissenschaft und Forschung einbeziehen könnten: Ein Held ist jemand, der *exzellent* ist. Und auch ein Feuerwehrmann kann exzellent sein, genauso wie eine Pflegefachkraft: eben auf ihrem Gebiet und in konkreten, außergewöhnlichen Taten und Handlungen. Hingegen ist der Begriff hier in keiner Weise moralisch aufgeladen; weder ist von Opfern die Rede, noch von pflichtmäßigem Handeln im Interesse einer Gemeinschaft. Auf diese Differenz werden wir noch zu sprechen kommen.

Interessanterweise führt das *DWDS* aber noch eine zweite, unabhängige Begriffsdefinition auf: Ein Held ist nämlich auch die *Hauptgestalt einer Dichtung*. Wir reden von Helden des Romans und meinen damit meistens: den zentralen Protagonisten, häufig auch: die Titelgestalt. Aber sind alle Titelhelden eines literarischen Werkes auch gleichzeitig – Helden im lebensweltlichen Sinn, oder handelt es sich nur um eine zufällige Analogie, eine eher

unscharfe Begriffsverwandtschaft? Oder gibt es grundlegende Gemeinsamkeiten? Auch davon wird später noch genauer die Rede sein.

Vorerst konzentrieren wir uns jedoch auf die Heldin, die hier erstmals einen eigenen Eintrag erhält. Natürlich kann sie, parallel zum männlichen Äquivalent, einfach die *weibliche Hauptperson eines literarischen Werkes* sein; aber daneben verzeichnet das *DWDS* für den *gehobenen Sprachgebrauch* eine etwas von der männlichen abweichende weibliche Bestimmung: *besonders tapfere, opfermütige Frau, die sich für andere einsetzt, eingesetzt hat*. Die Heldin ist also durchaus moralisch aufgeladen. Opfermut erscheint als spezifisch weibliches Heldinnen-Merkmal (neben der klassischen Tapferkeit). Ist das nun subtiler Sexismus, oder – Beschreibung von historischer Realität? Um das zu überprüfen, begeben wir uns im nächsten Kapitel auf die Suche nach weiblichen Heldinnen – vorerst in der Geschichte, und dann in der Literatur. Zunächst aber fassen wir zusammen:

**Was ist ein Held?** Ein Held ist, wer Heldenhaftes tut. Eine heldenhafte Tat ist eine außergewöhnliche, in unterschiedlichen Kontexten zudem hervorragende Tat. Der Held ist immer allein, er ist eine herausragende Figur. Mit seinem heldenhaften Handeln bezieht er sich jedoch auf eine Gemeinschaft, zu deren Wohl er Opfer bringt.

Zum Mit-, Nach- und Weiterdenken:

**Was ist für dich ein Held? Welche Eigenschaften sollte er haben?**

Literaturempfehlungen

Wörterbuchnetz (woerterbuchnetz.de): eine Zusammenstellung von historischen Sprach- oder Sachlexika, darunter das große *Deutsche Wörterbuch* der Brüder Grimm oder das *Goethe-Wörterbuch*. Einfach Suchbegriff eingeben und sich überraschen lassen!

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (dwds.de): Ein modernes Wörterbuch mit Blog, Wortspielen und interessanten Statistiken

Held – Wikipedia: Es gibt schlechte und gute Wikipedia-Artikel, und der zum „Held“ ist irgendwo in der Mitte. Aber man kann sich von da aus gut weiterklicken, zum Beispiel zu „Virago“ (junges Mannweib) oder zum „Helden der Sowjetunion“. Außerdem hat er Listen.

